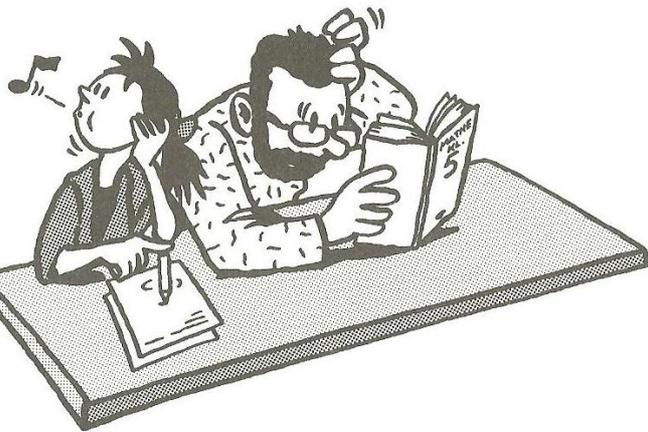


Übertritt ist nicht gleich Abi

Was ein Fünftklässler beachten sollte...

Auch im kommenden Schuljahr werden wieder über 100 neue Schüler bei uns in den fünften Klassen starten. Einige haben den Übertritt ohne häusliches Lernen geschafft, andere haben schon als Grundschüler strukturiertes Lernen anwenden müssen. Wie wird es im Gymnasium? Das fragen sich oft sowohl die aufgeregten Schüler als auch die zum Teil besorgten Eltern.

Neben vielen Änderungen wie neuen Fächern, einer größeren Stofffülle, einem weniger kuschligen Klassenzimmer, verschiedenen Fachräumen in einer viel größeren Schule, älteren Schülern im Schulhaus, verschiedenen Lehrern und nicht zuletzt unangekündigten Leistungsnachweisen ist es oft vor allem das neue Tempo, das manche Schüler überrascht. Nur die besten der Grundschule sind in der Klasse versammelt, daher kann der Lehrer schneller im Stoff vorrücken und es wird vor Leistungsnachweisen nicht mehr so viel wiederholt, sondern von den Schülern mehr selbstständiges Lernen und Vertiefen zu Hause erwartet.



Natürlich helfen Klassenleiter und auch Fachlehrer stets mit Tipps zum Lernen. Zusätzlich führe ich nun schon das fünfte Jahr das Projekt „Lernen Lernen“ Schuljahrbegleitend für die fünften Klassen durch. Dazu gehe ich alle ein bis zwei Wochen statt bzw. mit einem Fachlehrer oder in einer Vertretungsstunde in die Klasse und unterrichte verschiedene „Lernen Lernen“ Einheiten.

Typische Themen sind der Arbeitsplatz, Wochenplan, Schulaufgabenvorbereitung, Vokabel-Lernen, Gedächtnis, Motivation, Lernkanäle, Lerntypen, Ordnung im Schulranzen, Eselsbrücken und Hausaufgabenplanung. Meist freuen sich die Schüler, eine normale Unterrichtsstunde gegen eine „Lernen Lernen“ Stunde ohne Notendruck einzutauschen und sich und ihre Erfahrungen beim Lernen austauschen zu dürfen. Die Fachlehrer sind oft dabei und geben zusätzlich Tipps.

Ziel ist es, dass sich die Fünftklässler einige grundlegenden Lern-Techniken aneignen. Dadurch sollen sie effektiver lernen, um mehr Freizeit zu haben. Auch soll es helfen, Stress in der Schule oder zu Hause zu vermeiden. Das Wunsch-Ergebnis wäre ein selbstständig lernender, motivierter Schüler, der in Leistungsnachweisen zeigen kann, was er im Kopf hat und auch die zweite Fremdsprache in der 6. Klasse gut in den Griff bekommt. Aber: Lernen will gelernt sein!

Wichtig ist natürlich, dass die Schüler – gerne gemeinsam mit den Eltern – die neu einstudierten Lerntechniken dann auch wirklich anwenden. So sollen sie zum Beispiel am Anfang des Schuljahres ihren Arbeitsplatz kritisch unter die Lupe nehmen oder vor Schulaufgaben einen individuellen Lernplan anlegen. Vokabeln sollen nicht nur gelesen, sondern geschrieben, gemalt, gespielt oder miteinander in Zusammenhang gebracht werden. Wenn Schüler den Zeitaufwand in Kauf nehmen, werden sie mit Sicherheit durch effektiveres und langfristigeres Lernen belohnt.

Die Schulpsychologin Frau Röder und ich gestalteten im Februar einen Elternabend für die Eltern der 5. Klassen zum Thema „Lernen lernen“. Den zahlreich erschienenen Eltern wurden u.a. über Tipps zum mündlichen Lernen, Schulaufgabenvorbereitung, Selbstmotivation, Gedächtnis, Erziehung zu selbstständigem Arbeiten sowie Folgen durch übermäßige Verwendung von Smartphones informiert. Frau Röder forderte Eltern auf, bei anhaltenden Lernproblemen, die betreffenden Kinder in ihrer Sprechstunde anzumelden. Es wurden von mir auch Situationen nachgestellt, wie verschiedene Elterntypen die Hausaufgaben ihrer Kinder kontrollieren, anleiten oder sogar anfertigen. Dies sollte dem humorvollen Aufzeigen von Irrwegen dienen. Denn grundsätzlich gilt Ähnliches wie bei der Hilfe in Ländern der Dritten Welt: Hilfe zur Selbsthilfe ist gefragt.

Man unterstützt sein Kind nicht, indem man ihm die Hausaufgaben erledigt, sondern indem man ihm Unterstützung bietet, in Zukunft die Hausaufgaben allein zu bewältigen. Wie Manfred Prenzel, Bildungsforscher an der TU München und Leiter der deutschen Pisa-Studie, zusammenfasste: "Eltern sollen nicht helfen, sie sollen allerdings die Bedingungen schaffen, damit ihre Kinder die Hausaufgaben erledigen." Dazu gehören angemessenes Zeitfenster, ein angenehmer, ruhiger Arbeitsplatz mit allen notwendigen Arbeitsmaterialien, das Abstellen von Medien, ausreichend Schlaf, gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung, Lernstrategien und natürlich emotionale Unterstützung, die dem Kind zeigt, dass es nicht über Noten definiert wird.

Man muss sich auch klarmachen, dass ein Lehrer im Stoff anzieht, wenn er sieht, dass alle Schüler die Hausaufgaben scheinbar richtig angefertigt haben – nicht wissend, dass die Eltern fleißig waren.

Auch sollten sich Eltern überlegen, ob ihr Kind in der 5. Klasse wirklich schon ein Smartphone benötigt. Wenn die Kinder ein Smartphone besitzen, würde es den meisten guttun, dieses während der Lern- und Schlafphasen abgeben zu müssen. Selbstdisziplin ist in diesem Alter oft zu viel verlangt, Konsequenz zwar anstrengend für die Eltern, aber durchaus sinnvoll.

Interessierte Leser dürfen gerne die in den Stunden verwendeten Arbeitsblätter, Buchtipps zum Thema und die Präsentation vom Elternabend auf der homepage unserer Schule unter „Fächer“, „Lernen lernen“ ansehen und auch ausdrucken. Auch können Sie zu mir oder Frau Röder über das Sekretariat Kontakt herstellen, wenn Sie Fragen an uns haben.

Ich freue mich schon auf die neuen Fünftklässler und hoffe, auch Sie sind bereit und offen, einige Lerntechniken anzunehmen, um mehr Freizeit, bessere Noten und weniger Stress zu haben.

Karen Stahl